

indem wir unsere maritime Macht zeigen, bereit, sofort eingesetzt zu werden, so wäre es unrecht, den Versuch nicht zu wagen.

Was daher auch unsere letzte Entscheidung sein mag, so sollten wir m. E. jetzt beschließen, die Flotte zu mobilisieren, so bald irgendeine andere Großmacht mobilisiert, und diesen Entschluß unverzüglich der französischen und der russischen Regierung anzuzeigen. E. A. C. 25. Juli.* [Eyre Crowe.]

„Die von Sir Eyre Crowe aufgeworfenen Punkte verdienen ernste Erwägung, und zweifellos wird das Kabinett die Situation überprüfen. Unsere Haltung während der Krise wird von Rußland als ein Prüfstein angesehen werden, und wir müssen größte Sorgfalt üben, Rußland uns nicht zu entfremden. A. R.* [Arthur Nicolson.]

„Mr. Churchill hat mir heute gesagt, daß die Flotte innerhalb vierundzwanzig Stunden mobilisiert werden kann, aber ich halte es für verfrüht, jetzt schon Frankreich und Rußland irgendeine Ankündigung zu machen. E. C.* [Edward Grey.]

III.

(Zu Seite 247.)

Zu Lansdownes zweitem Brief vom 5. März 1918

A.

Erpose in der ersten Hälfte März 1918 in der D.S.L.A. (Oberste Seeresleitung, Auslandsabteilung) angefertigt:

Die Gelegenheit, welche der zweite Lansdownesche Brief noch einmal der deutschen Politik gibt.

1. Lansdowne begrüßt Hertlings Rede, obgleich nicht zufriedenstellend in vielen Punkten, als einen bemerkbaren Fortschritt, „und um so bemerkenswerter, weil sie als eine Art Antwort auf die deprimierende Erklärung aufgefaßt werden kann, die jüngst — manche von uns sind der Meinung, recht willkürlich — von der Versailer Konferenz abgegeben worden ist“.
2. Lansdowne fordert Fortsetzung der Unterhaltung. In den Vordergrund stellt er eine Fortsetzung der Diskussion über Belgien. Hier folgen die beiden wichtigen Sätze:

„Laßt uns hoffen, daß im Laufe des Dialogs, der ohne Zweifel fortgesetzt werden wird, Hertling uns mitteilen wird, ob er auf dem Standpunkt der Papstnote steht oder ob er ganz andere Pläne, die in der Papstnote nicht angedeutet werden, im